

Meister-Schüler

Schreiner Ausbildung zwischen Handwerk und Moderne

5 Fragen an ...



Helmut Specht, Fachlehrer für die Ausbildung von Schreinermeistern in München

Für 22 junge Schreiner aus Bayern ist der Mai 2015 ein besonderer Monat. Nach einer dreisemestrigen, intensiven Ausbildung präsentieren sie an der Meisterschule für Schreiner in München ihre Meisterstücke. Sie haben viel gelernt – an einer Schule, die für ihr hohes Niveau bekannt ist. Was man dafür tun muss, und welchen Aufwand es braucht, um ein einmal erreichtes Level auch zu halten, erklärt der Fachlehrer Helmut Specht.

exakt: Die Schreinermeisterausbildung am Kerschensteiner Berufsschulzentrum hat weit über Bayern hinaus einen hervorragenden Ruf. Was macht die Ausbildung bei Ihnen so besonders?

Helmut Specht: Unsere Schwerpunkte liegen in den Bereichen Gestaltung, Konstruktion, Technologie und Unternehmensführung. Unsere Arbeit orientiert sich an der beruflichen Zukunft unserer Schüler. Fertigkeiten und Kenntnisse stehen bei uns gleichberechtigt neben der Entwicklung der Persönlichkeit. Wir bieten unseren Schülern ein engagiertes Lehrerteam, individuelle Betreuung, eine Ausbildung, die viel mehr als die notwendigen Standards für

die Meisterprüfung beinhaltet und eine technische Ausstattung auf höchstem Niveau. Dabei sind wir zwar abgeschlossen für alles Moderne, aber immer auch bestrebt, die ursprünglichen Qualitäten unseres Handwerks zu vermitteln. Und nicht zuletzt ist uns der enge Kontakt zu Firmen und Verbänden sehr wichtig.

exakt: Welche Fertigkeiten und Kenntnisse bekommen die jungen Schreiner während ihrer dreisemestrigen Ausbildung vermittelt?

Specht: Als eine der vier bayerischen Vollzeitschulen haben wir für unsere Schülerinnen und Schüler etwa 2500

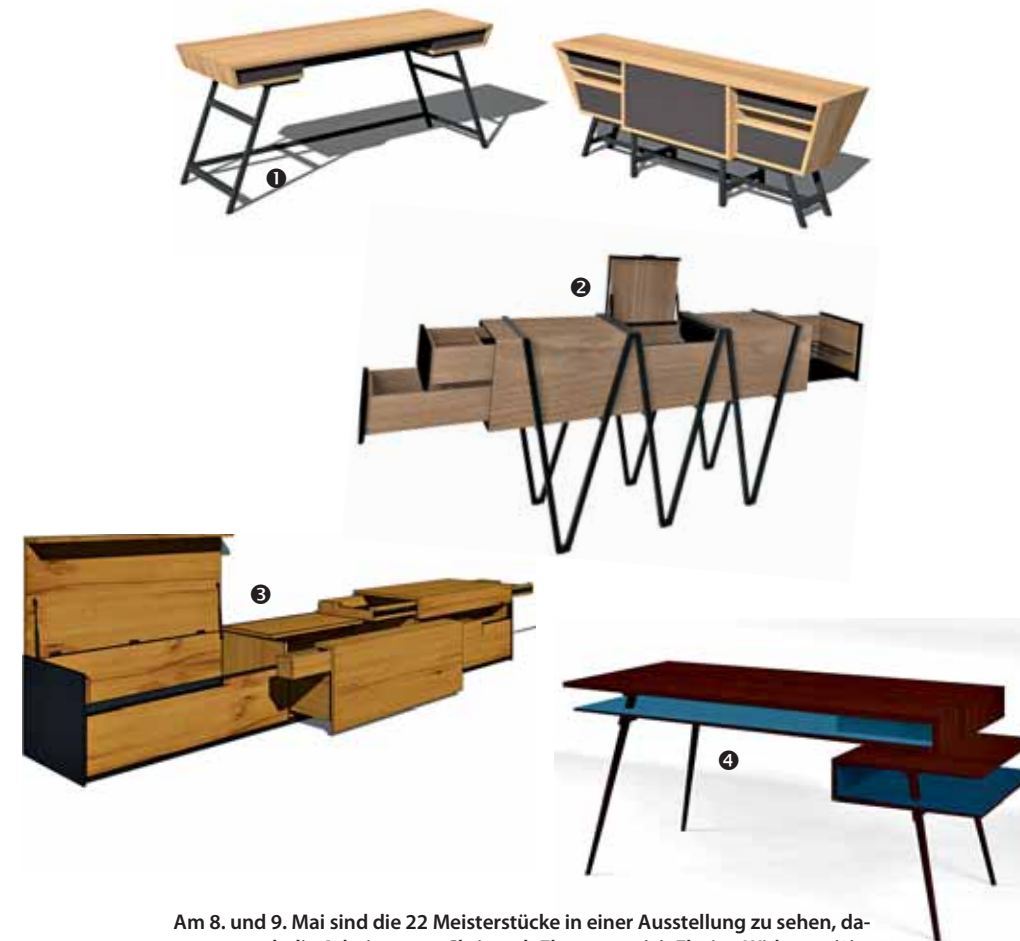
Unterrichtsstunden zur Verfügung. Das ist im Vergleich zu anderen Formen der Meisterausbildung relativ komfortabel. Unseren Unterricht versuchen wir vorzugsweise projektorientiert zu gestalten. Dies bedeutet zum Beispiel, dass sich

Ausstellung und „Tag der offenen Tür“

In der Aula des Kerschensteiner Berufsschulzentrums München in der Lieberrstraße präsentiert die Meisterschule für Schreiner 22 Meisterstücke des aktuellen Kurses. Am Freitag, 8. Mai, von 17 bis 21 Uhr (offizielle Eröffnung um 18 Uhr) und am Samstag, 9. Mai, von 13 bis 21 Uhr sind die Arbeiten der jungen Meisterinnen und Meister zu sehen. Am Samstag haben Besucher zudem die Möglichkeit, ab 13.30 Uhr beim „Tag der offenen Tür“ einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Eine Infoveranstaltung um 14 Uhr informiert über Unterrichtsschwerpunkte. Um 17.30 Uhr ist ein Fachvortrag zum Thema „barrierefreies Bauen“. Während der Eröffnung wird auch der Gestaltungspreis des Fördervereins der Meisterschule vergeben.



Die Schreinermeisterausbildung am Kerschensteiner Berufsschulzentrum hat weit über München hinaus einen sehr guten Ruf.



Am 8. und 9. Mai sind die 22 Meisterstücke in einer Ausstellung zu sehen, darunter auch die Arbeiten von Christoph Ehegartner(1), Florian Widmann(2), Florian Bauer(3) und Jan Tüpker (4).

die Schüler vom Bestandsplan eines Projekts, über die Entwurfs- und Werkplanung bis hin zur Erstellung eines Angebots alle Phasen der typischen Tätigkeit eines Schreinermeisters erarbeiten. In vielen Projekten fördern wir zudem speziell die Sozialkompetenz. Und wir sind offen für alle Fragen unserer Schüler – gerade diese Kommunikationskultur wird bei Schülerbefragungen besonders positiv hervorgehoben. Wir versuchen Fertigkeiten und Kenntnisse zu vermitteln in: Grundlagen der Gestaltung, Farblehre, Vermittlung einer CI, Marketing- und Verkauf, Vertiefung von handwerklichen Grundfertigkeiten, Einsatz von Standardmaschinen, Oberflächentechniken, CAD, CNC-Programmierung, Umgang mit Kunden, Erstellung von Renderings, Betriebsplanung, Kalkulation, Kostenrechnung, Marketing und vieles mehr.

exakt: Die Meisterschule für Schreiner in München steht für eine eigene Formensprache bei den Meisterstücken. Wie würden Sie diese charakterisieren?

Specht: Gerade durch die Vielfalt der Vorstellungen unserer Schülerinnen und Schüler entstehen die unterschiedlichsten Typen von Meisterstücken. Dies führt zu einem intensiven Gestaltungsunterricht, in dem wir versuchen, Form, Material und Konstruktion der Entwürfe zu einer Einheit zu führen, die authentisch ist, dynamisch wirkt, emotional und zeitgemäß erscheint und im Idealfall Zeitlosigkeit ausstrahlt. Selbstverständlich sind wir eingebunden in Entwicklungen und Strömungen unserer Zeit, was sich aktuell an der Verwendung von mineralischen Werkstoffen, lackierten und strukturierten Oberflächen ausdrückt. Gleichzeitig halten wir an traditionellen Handwerksverbindungen fest. Bei uns gibt es noch Meisterstücke komplett aus Massivholz. Unsere Formensprache ist geprägt durch Entwicklungen von Beschlägen, für die unsere Schule bekannt ist. Wir motivieren die Schüler auch eigene Beschläge zu konstruieren, wenn dies gestalterisch Sinn macht.

exakt: Ihre Schule ist die einzige nach DIN EN ISO 9001 zertifizierte Meister-

schule für das Schreinerhandwerk bundesweit. Weshalb haben Sie sich nach Industriestandards zertifizieren lassen?

Specht: Wir wollen die beste Ausbildung bieten und die Ausbildungsqualität kontinuierlich weiterentwickeln. Dies kann man unserer Meinung nach nur mit einem Qualitätsmanagementsystem. Konkret bedeutet dies, dass Ziele definiert werden, deren Verfolgung und Einhaltung wir dann auch kontrollieren und dokumentieren. Alle Lehrer führen regelmäßig Befragungen zu Ihrem Unterricht durch. Am Ende ihrer Schulzeit bewerten die Schüler mittels Fragebogens die Ausbildung und ihre Zufriedenheit mit der Schule. Es gibt ein verbindliches Fehlermelde- und Verbesserungsverfahren. Alle wichtigen Abläufe innerhalb der Meisterschule sind im Qualitätsmanagementhandbuch festgelegt, auf das alle Kollegen jederzeit zugreifen können. Und jeweils im Herbst und im Frühjahr setzen sich Schulleitung und Mitarbeiter zusammen, um gemeinsam zu überlegen, wie wir die Meisterschule weiter verbessern können. Dieses Qualitätssicherungssystem hat zu einer sehr hohen Zufriedenheitsrate bei den Schülerinnen und Schülern geführt, bedeutet aber im Gegenzug auch ein sehr hohes Engagement vom Kollegium.

exakt: Zum Erscheinungsbild einer Meisterschule zählt heute auch eine ansprechende Homepage. Der Internetauftritt Ihrer Schule gilt als besonders gelungen. Wie kam es dazu?

Specht: Wir haben uns die Frage gestellt, was würden unsere Schülerinnen und Schüler von einer Homepage der Meisterschule erwarten und daraus eine Projektarbeit im Darstellungsunterricht des zweiten Semesters entwickelt. Diese daraus gewonnene Ideenvielfalt wurde in das Erscheinungsbild unserer Homepage eingearbeitet. Auf unserer Homepage findet man immer die aktuellen Projekte der Schule, es gibt viele Bilder von Meisterstücken, Kleinmöbel und Projektarbeiten, einen Ausblick auf kommende Ereignisse und einen Rückblick auf herausragende Unternehmungen und Events wie die Meisterstückausstellungen oder die Semesterfahrten. Demnächst wollen wir noch mehr informative Bilder der Meisterschule in die Homepage einbinden.